

Mallorca wird deutsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mallorca wird deutsch

Deutschland soll Mallorca kaufen. Das verlangen zwei CSU-Abgeordnete; weil auf der Insel mehr Deutsche als Spanier leben und man dann mit D-Mark bezahlen könnte. Palma de Mallorca solle dann Palmenhausen heissen. Haben diese Politiker einen Sonnenstich, oder sind sie sonst reif für die Insel?

Realitäts-Bewusstsein?

Lothar Späth, Ex-Ministerpräsident von Baden-Württemberg, meinte kürzlich zum Thema «deutsche Politiker»: «Die Politiker in Deutschland stehen zurzeit in einem grossen Verdrängungswettbewerb. Allerdings nicht untereinander. Sondern sie verdrängen gemeinsam die Realität.»

Herr Müller

... ab und zu überlege ich mir, ob wir nicht auch unsere Buchhaltung in einem Billiglohnland erstellen lassen sollten??



Gebät zum Eidgenössajahrzet

Herrgott mach
ass ys Eidgenössä — und sigid miär nu so korrät —
d Grawattä nid eister sitzt
und ass ai am Betrybsamä
ds Wartä ebbädiä nitzt

Mach
ass ai de Konsequäntä
ab und zuä e Fähler passierd
und ass ai am Perfektä
ebbädiä e Stei us der Chronä ghyd

Und mach
ass ys eidgenessischä Diplflischysser
ai äs Haar i der Suppä
der Seeläfyrdä nid nimmd
und ass am Chrämer
d Kassä nid eister stimmt

Ass ai diä ganz Bravä
äss scheens Maitli i Uruäh versetz
und ass ai am Ordligä
ä Bitz Dräck am Schuäh nid verletz

Herrgott
Dui hesch ys schliässlich erschaffä
und firs Wohl vo de Mändschä bestimmd
hesch ys Händ gä zum Schaffä
und e Haltig, wo nys keinä abnimmd

Drum luäg jetz zuänis
zu ys eidgenessischä Gschepf
miär hend das verdiäned
vor luitere täglichem Ghetz

Bhalt ys drum alls vo de Gränzä
was eim uruähwig macht
miär blybid neutral
und das alls us eigetä, ganz eigetä Chraft
Julian Dillier

Übrigens:

Wer unbedingt seine persönlichen Grenzen kennenlernen will, der wird sie eines Tages auch finden. Allerdings in einem Zustand, der ihm nicht unbedingt angenehm sein könnte.

Hier ja, dort nix

Papst Johannes Paul II. hat in einem persönlichen Brief dem chilenischen Ex-Diktator Augusto Pinochet zum 50. Hochzeitstag gratuliert. Insider munkeln, es werde bald die Gratulation zur 5000. Menschenrechtsverletzung nachgeholt werden.